

Call for Papers (Fristverlängerung)

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, 27. und 28. Oktober 2023

Lebendige Musizierpraxis als immaterielles Kulturerbe

In diesem Jahr werden zwei Jubiläen begangen: 20 Jahre UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes und 10 Jahre Beitritt Deutschlands zu dieser Konvention. Als ein völkerrechtlich verankertes Instrument ist die UNESCO-Konvention von 2003 für die Musikforschung insgesamt bedeutsam geworden, denn sie impliziert eine kritisch-reflexive Herangehensweise an Musik und an die darstellenden Künste. So stellt sie Dualismen wie „mündlich-schriftlich“, „kunst- und volksmusikalisch“, „europäisch-außereuropäisch“ oder „Historiographie-Ethnographie“, die in den musikalischen Wissenschaften seit ihrer akademischen Etablierung als forschungsrelevant gehandhabt wurden, grundlegend in Frage. Heute machen Musik und Tanz mindestens die Hälfte des von der UNESCO gelisteten Immateriellen Kulturerbes der Menschheit aus. Dies äußert sich sowohl direkt durch musikalische Gattungen, Musikinstrumente usw., aber auch in einem erweiterten Zusammenhang (z.B. beim Karneval, im etablierten Festbrauch, selbst in graffiti practices). Für die Musikforschung ist diese zentrale Stellung von Musik im Immateriellen Kulturerbe geradezu richtungsweisend.

Die Lebendigkeit einer kulturellen und künstlerischen Praxis mit dem agierenden Menschen im Mittelpunkt ist ein wichtiges Thema im Immateriellen Kulturerbe, das auch diese Jahrestagung des ICTM-DE in Weimar begleiten soll. Vor diesem Hintergrund wird die Erforschung von lebendigen Musizierpraktiken die Bedeutung von Kulturträger:innen und ihrer Expertise betonen, einschließlich ihres kulturbezogenen Welt-Erlebens.

Musik und Tanz drücken ein dynamisches und transkulturell geprägtes Erbe aus, das sich unterschiedlichen sozioökonomischen Umgebungen anpasst und diese zugleich mitgestaltet. Sie schließen jegliche Form sprachlich-literarischer, bildnerisch-visueller und darstellerischer Ausdrucksmittel mit ein. Dies erfordert Forschungsstrategien, die die Praxis, das Temporäre, das Fluide in Augenschein nehmen, da es diese spezifischen Wissensformen sind, die den musikalisch-kreativen Handlungen zugrunde liegen (Pinto 2018).

Die wissenschaftliche Relevanz von lebendigem Kulturerbe wird in jüngsten Publikationen, z.B. in Andreica (2022) oder in de Miguel Molina (2021) thematisiert, die sich Musik als immateriellem Kulturerbe vor dem Hintergrund ökonomischer, historischer, kultureller und sozialer Identitäten widmen. Auch die Beschäftigung mit Institutionen als Akteuren und Bewahrern von lebendigem Kulturerbe erfordert neue Strategien im Spannungsfeld zwischen Unterstützung und Erhalt kultureller Praktiken, wie Erlien & Bakka (2017) am Beispiel von Musik und Tanz in Museen zeigen. Die Frage nach der Verantwortung von Sammlungen und Archiven berührt institutionelle Kompetenzen hinsichtlich der Speicherung musikalischer Artefakte und Aufnahmen sowie deren Interaktion mit Wissenschaft und Öffentlichkeit (Seeger & Chaudhuri 2004).

So gehen Überlegungen zum Erhalt von Kulturerbe auch einher mit kritischen Betrachtungen von Kultur und Tourismus als interdependente aber oftmals nicht nachhaltige Beziehung (Turnbridge 2010). Kulturelle und ökologische Nachhaltigkeit stellen vor dem Hintergrund humanitärer Krisen und globaler Klimaerwärmung zunehmend relevante Dimensionen von Musik und ihrer Erforschung dar (Schippers & Grant 2016).

Diese und weitere Ansätze sollen Ausgangspunkte darstellen für die Tagung „Lebendige Musizierpraxis als immaterielles Kulturerbe“. Einige Fragenkomplexe, die sich dabei eröffnen, sind:

- Welches sind geeignete Ansätze zur Erforschung von lebendigem Kulturerbe?
- Welchen Beitrag haben Musikethnologie / Ethnomusikologie für die Umsetzung der UNESCO-Konvention von 2003 bisher geleistet?
- Wie kann Forschung gemeinsam mit Communities, d.h. als *collaborative research*, zum Erhalt und zur Stärkung des lebendigen Kulturerbes bei Musik und Tanz beitragen?
- Welche interdisziplinären Überschneidungen gibt es mit Bereichen wie *Heritage Studies* und der *heritagization* von Musik, Tanz und den Performing Arts?
- Welchen Prozess löst die Anerkennung als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit bei der entsprechenden Praxis und deren Kulturträger:innen aus?
- Wie gestaltet sich musikalisches Kulturerbe im Kontext von Postkolonialität und epistemischer (Un-)Gerechtigkeit?
- Wie interagieren Musik und Nachhaltigkeit im Bereich der UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals)?
- Welche interdisziplinären Ansätze eignen sich zur Erforschung lebendigen Kulturerbes im Kontext von Digitalisierung, neuen Medien, elektronischer Musik usw.?
- Wie bereichert und erneuert das Konzept eines musikalischen Immateriellen Kulturerbes Studium, Lehre und Forschung, einschließlich künstlerischer Praxis, an den Hochschulen?

Neben diesen Fragenkomplexen sind auch freie Beiträge willkommen. Wir freuen uns zudem sehr, als Keynote Speaker Gerhard Kubik in Weimar begrüßen zu dürfen.

Die Tagung findet am 27. Oktober ab Mittag und am 28. Oktober statt und umfasst neben Vorträgen auch ein Konferenzdinner und ein musikalisches Rahmenprogramm. Am 26. und 27. Oktober findet der Tagung vorgelagert der Early Career Workshop statt.

Einreichung von Beiträgen (Fristverlängerung)

Wir bitten um Einreichung von Abstracts mit Vortragstitel (ca. 300 Wörter inkl. Kurzbiografie) bis zum **31. Mai 2023** an transmusic@hfm-weimar.de. Beiträge in deutscher und englischer Sprache. Die Konferenzteilnahme ist kostenlos.

Hinweise für die Präsentation von Referaten

Die Vortragszeit beträgt für ein Referat jeweils max. 20 Min., inkl. Audio- bzw. Videobeispiele. Dem Vortrag schließt sich 10 Min. Diskussion an. Vorschläge für Panel / Roundtable im zeitlichen Umfang von 90 Min. sind möglich. Panel: 3-4 Referate inkl. Diskussionszeit. Roundtable: 5 Impulsreferate à 10 Min. plus Diskussion.

Programmkomitee

Tiago de Oliveira Pinto, Mitra Behpoori und Sean Prieske (für den UNESCO Chair)
Dorit Klebe (ICTM-DE Chair), Edda Brandes und Klaus Näumann (für das ICTM-DE)

Veranstalter: UNESCO Chair on Transcultural Music Studies, HfM FRANZ LISZT Weimar

Co-Organisation: Nationalkomitee Deutschland im International Council for Traditional Music